

Der Psychiater und promovierte Historiker Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner ist am 25. September 2022 in Gütersloh im Alter von 88 Jahren verstorben. „Klaus Dörner war ein wichtiger Wegbereiter der Sozialpsychiatrie in Deutschland. Viele von uns haben ihn als engagierten Fürsprecher für Langzeitpatient:innen persönlich erlebt. Als Medizinstudent und Promovend in der Psychiatriegeschichte hat mir die Beschäftigung mit Klaus Dörners bahnbrechendem Werk ‚Bürger und Irre‘ überaus wichtige Orientierung gegeben“, erinnert sich DGSMP-Präsident Andreas Seidler. Klaus Dörner wurde 1997 von der DGSMP die Salomon-Neumann-Medaille verliehen. Nachfolgend ein Nachruf auf Prof. Dr. Dr. Klaus Dörner, veröffentlicht im Gesundheitswesen (Heft 10/2022).

Klaus Dörner (22.11.1933 - 25.9.2022)

Nachruf von Dr. Joseph Kuhn, Dachau

Klaus Dörner war eine Lichtgestalt der Psychiatrie. Klinikdirektor in Gütersloh und Hochschullehrer in Witten/Herdecke waren berufliche Stationen, aber in der Öffentlichkeit ist er vor allem mit seinen Büchern und Vorträgen bekannt geworden. Sein Lehrbuch „Irren ist menschlich“, das er mit der schon 2002 verstorbenen Psychotherapeutin Ursula Plog 1978 geschrieben hatte, wird allorten als „Standardwerk“ bezeichnet. 2019 ist die 25. Auflage erschienen, inzwischen mit einem kleinen Autorenteam. Eine Psychiatrie, die leidende Menschen nicht zum Objekt macht, war eines der zentralen Anliegen Dörners. Halb so lange wie das Psychiatrielehrbuch gibt einen zweiten Klassiker von ihm, „Der gute Arzt“, ein Buch darüber, was eine menschliche Grundhaltung im ärztlichen Beruf ausmacht. Dazu gehörte für ihn, bei allem Engagement für die Mündigkeit von Patienten, auch die Fähigkeit, Geborgenheit und Fürsorge zu geben und das hat er auch selbst von seinem Arzt eingefordert, als er vor vielen Jahren an Krebs erkrankt war.

Weniger bekannt, aber nicht weniger wichtig ist der Sammelband „Vernichten und Heilen“, den er mit Angelika Ebbinghaus herausgegeben hat, ein Buch über den Nürnberger Ärzteprozess. Im Vorwort schreiben die beiden, dass sie zur Finanzierung des Buches ab 1995 alle Ärztinnen und Ärzte in Deutschland angeschrieben und um eine Spende gebeten haben. Etwa 8.000 haben Geld gegeben – eine frühe Crowdfunding-Aktion mit integrierter Aufklärungsfunktion in einer Berufsgruppe, die sich lange schwer getan hat in der Auseinandersetzung mit ihrer Vergangenheit. Die Medizinverbrechen des Nationalsozialismus waren der real existierende Gegensatz zu allem, was Klaus Dörner als Norm ärztlichen Handelns ansah.

Klaus Dörner war bis ins hohe Alter aktiv in vielen Projekten rund um die Vermenschlichung der Medizin und der Pflege. Beispielsweise hat er den Sozialraum-Ansatz engagiert unterstützt, weil er darin eine Chance sah, bei den Bedürftigsten statt beim Profitabelsten anzusetzen. Das war sein kategorischer Imperativ: „Handle so, dass du in deinem Verantwortungsbereich mit dem Einsatz all deiner Ressourcen an Hörfähigkeit, Aufmerksamkeit und Liebe, aber auch Manpower und Zeit immer beim jeweils Schwächsten beginnst – bei dem, bei dem es sich am wenigsten lohnt.“ Diesem Anspruch ist er ohne Frage gerecht geworden. Die Deutsche Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention hat ihm 1997 in Anerkennung seines Einsatzes für die Schwachen die Salomon-Neumann-Medaille verliehen.

So sehr er bei Fragen der Menschlichkeit in der Medizin voranging, beim technischen Fortschritt war er nicht so schnell, da war er skeptischer. Nicht nur, was die Digitalisierung im Gesundheitswesen anging. Er hat noch vor nicht allzu langer Zeit mit der Schreibmaschine Postkarten beschrieben. Das bleibt ihm künftig erspart, auch über die Digitalisierung ist er jetzt hinaus, seine Gedanken werden sich trotzdem weiter verbreiten, sie sind aktuell wie eh und je.